

Netzwerk-RAFAEL eV c/o Schnapauff  
Greifswalder Str. 22 c, 31141 Hildesheim



## Rundbrief Januar 2021

Liebe Spenderinnen und Spender,

das Corona Jahr hat unsere Partner\*innen in Tanzania vor besondere Herausforderungen gestellt. Lesen Sie dazu die Berichte unserer Mitglieder, die im Januar vor Ort waren und anschließend per E-Mail und Video-Telefonie Kontakt mit den Initiativen gehalten haben.



Transparentaktion im Schutzhausgarten, Dezember 2019

### Bericht von Ingrid Meyerhöfer und Gerold Janßen. Sie besuchten NAFGEM und das Schutzhaus im Zeitraum Dez. 2019 bis Feb. 2020.

Während unseres Aufenthaltes haben wir 4 Wochen im Schutzhaus gewohnt und mit den Mädchen und NAFGEM-Mitarbeitern Alltag gelebt und Aktivitäten geteilt. Die meisten Mädchen, unterstützt von uns, Rafael und NESDI haben wir in der Zeit angetroffen. Viele waren während der Ferien bei ihren Familien, aber Weihnachten und Silvester im Schutzhaus Moshi. Es war sehr erfüllend und schön, ihre Entwicklung und ihren Fortschritt zu sehen. Mit den Mädchen haben wir uns viel Zeit genommen, sie z.B. in Selbstverteidigung unterrichtet und Ausflüge organisiert. Wir konnten uns wieder vom tollen Einsatz und der ausgezeichneten

#### Kontaktadresse:

Christian Schnapauff  
Greifswalder Str. 22c  
31141 Hildesheim  
schnapauff@web.de  
Tel: 05121-695346  
Fax: 05121-695347

Vorstand:  
Christian Schnapauff

#### Spendenkonto

Spendenempfänger:  
ZS Entwicklungshilfe  
IBAN: DE05 4306 0967 0012  
3300 10  
Vermerk: RAFAEL F216

Wenn **Spendenquittung** erwünscht, bitte genaue Adresse bei der Überweisung vermerken!

Arbeit von NAFGEM überzeugen und haben sie in Werbeangelegenheiten, Computerschulung und bei der Aktualisierung ihrer Website unterstützt. Weihnachten wurde festlich gekocht und gefeiert. Die Familien der Mädchen haben Hühner und eine Ziege gespendet, die die Mädchen dann selbst geschlachtet haben.



*Weihnachtsbuffet im Schutzhaus und ausgelassene Stimmung am Silvesterabend*

An Heiligabend kam ein neues Mädchen aus Simanjiro ins Schutzhaus. Sie wurde erst eine Woche davor genitalverstümmelt. Aufgefallen ist sie nach dem Kirchgang zwei NAFGEM-Mädchen die bei ihren Familien die Ferien verbrachten. Sie haben sie angesprochen und mit ihrem Einverständnis NAFGEM informiert.

Wir begleiteten NAFGEM auch beim Besuch der Außenstellen Simanjiro und Lekrimoni. Beide Projekte entwickeln sich gut, sie werden von den Massai mehr und mehr akzeptiert und mit Leben gefüllt.



*Lekrimoni: Die Frauen stellen Seife her und knüpfen Armbänder. So schaffen sie sich ein kleines Einkommen. Rechts: NAFGEM zahlt die Frauen aus*



*Simanjiro: li.: Kindergarten; re.: Das ehemalige Schutzhausmädchen Nagala leitet jetzt die Nähschule für Massaimädchen- und Frauen.*

Am meisten hat uns der von NAFGEM aus dem Boden gestampfte Event am Internationalen Tag: „Null-Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung“ am 8. Februar beeindruckt. Viele Schulklassen des Bezirkes sangen, tanzten und führten Theaterstücke zum Thema vor. Nicht nur die Bevölkerung der Gegend war zahlreich erschienen, auch Funk- und Fernsehen und hochrangige Vertreter aus Politik, Schule und Verwaltung waren anwesend. Zu den Rednern gehörten auch NAFGEM Geschäftsführer Francis Selasini, zwei NAFGEM-Mädchen und ehemalige Beschneiderinnen.

Bei diesem Anlass wurde ehemaligen Beschneiderinnen eine Getreidemühle übergeben um sich damit ein Einkommen verschaffen zu können.



*Null-Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung*

Ende März 2020 wurden aufgrund der Corona-Pandemie auch in Tanzania die Schulen geschlossen. Es war unmöglich, alle Mädchen im bestehenden Schutzhaus unterzubringen und dabei noch die Hygieneregeln und Abstand einzuhalten. NAFGEM musste deshalb ein zusätzliches Gebäude anmieten und eine weitere Sozialarbeiterin einstellen. Auch die Arbeit gegen FGM in den Massagebieten war durch die Umstände erschwert.



*Mai 2020: Die Schulen sind geschlossen und die Mädchen im Schutzhaus. Sie tragen selbstgenähten Mundschutz.*

## Bericht von Maren Bröer über ihren Besuch bei Hope for Girls and Women Tanzania – Safehouses in Mugumu und Butiama, Mara Region



*Maren Bröer mit Mitarbeiter\*innen und Schüler\*innen im Safehouse Mugumu*

Für Hope war 2020, wie bei vielen Organisationen, ein sehr hartes Jahr. Da 2020 auch traditionelles Beschneidungsjahr ist, haben sich bereits Anfang des Jahres einige Volksgruppen dazu entschlossen Beschneidungen durchzuführen.

Als auf Grund der Pandemie die Schulen im April geschlossen wurden, stand Hope vor zwei großen Herausforderungen: zum einen die geplanten Beschneidungen zu stoppen bzw. Mädchen rechtzeitig davor zu bewahren, zum anderen musste Hope versuchen die Mädchen, die auf Grund der Schulschließungen den ganzen Tag in den Safehäusern unterkamen unter Einhaltung von Hygienevorschriften vor dem Virus zu bewahren und die zusätzlichen Kosten zu decken.

Gleichzeitig fielen mit den fehlenden Touristen wichtige Bar-sowie Sachspenden weg. Um die Polizei zu unterstützen, die in die Dörfer fuhr, um Beschneidungen abzuwehren, haben die Mädchen in den Safehäusern Masken genäht.



Seit November hat die traditionelle Beschneidungszeit begonnen und Hope rechnet mit bis zu 350 weiteren Mädchen, die Zuflucht in den Safehäusern suchen werden.

Doch neben den ganzen schlechten Nachrichten, gibt es auch gute Nachrichten: Einige Mädchen konnten ihre Ausbildung als Schneiderin erfolgreich abschließen. Suzan, 15 Jahre, ist Klassenbeste geworden. Sie floh vor ca. 4 Jahren vor der Beschneidung und ist seit dem im Safehaus in Mugumu. Des Weiteren wurde die Arbeit von Rhobi Samwelly, Direktorin der Organisation, mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet und in dem diesjährigen „State of World Population 2020“- Bericht von UNFPA vorgestellt.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für ihre kontinuierlichen Spenden, die unsere Arbeit überhaupt erst möglich machen. Wir wünschen Ihnen einen gesundes Jahr 2021.

*Team Netzwerk RAFAEL eV*